

Positive Bilanz der ersten 100 Tage

Jörg-Peter Nowack hat viel angeschoben

Von Doris Friedrichs

Blumenthal – Er habe drei Prioritäten, sagt Ortsamtsleiter Jörg-Peter Nowack. Zuerst käme der Job, dann Werder Bremen und schließlich seine Familie. In seinem neuen Job als Ortsamtsleiter hat er die ersten 100 Tage hinter sich. Und wie das so ist bei einer neuen Regierung, wird nach 100 Tagen Bilanz gezogen. Bei Jörg-Peter Nowack fällt die durchaus

positiv aus. Der 51-Jährige ist viel unterwegs im Ortsambereich, hat sich viel vorgenommen – und schon einiges angeschoben.

Weniger große Dinge wie den Einbau einer Trennwand zwischen „runden“ Tisch und Waschbecken in seinem Zimmer im Blumenthaler Rathaus. Und größere Projekte wie Gespräche mit Unternehmen, aus denen die Schaffung neuer Ausbildungsplätze resultiert.

Das Positive überwiege, so Nowack. Positiv sei zum Beispiel die Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren im Stadtteil und darüber hinaus wie dem Beirat,

den beiden anderen Ortsamtsleitern in Bremen-Nord, der Polizei und den Kirchengemeinden, den Wirtschaftsverbänden, Vereinen und Initiativen.

Initiiert und angeschoben hat Nowack die Gründung eines Fördervereins für die spätere Gründung einer Bürgerstiftung, eines seiner persönlichen Projekte. Der erste Kooperationspartner ist mit der Sparda-Bank bereits gefunden. „Wir wollen

Förderverein für Bürgerstiftung gegründet

noch in diesem Jahr 500 Mitglieder werben“, nennt Nowack das anvisierte Ziel. 10 000 Euro hat die Hannoveraner Bank zugesagt. Insgesamt 25 000 Euro werden

benötigt, um die Stiftung ins Leben zu rufen.

Zu seinen Plänen gehört auch die Schaffung eines Kompetenzteams zur Gründung eines „Early Excellence“-Kindergartens für benachteiligte Kinder. Dafür hat er Kontakt mit der Heinz und Heide Dürr-Stiftung in Berlin aufgenommen. „Ich kenne die Geschäftsführerin“, erzählt der Ortsamtsleiter. „Für 2011 habe ich schon einen größeren

Fortsetzung auf Seite 2



Seit 100 Tagen im Amt: Blumentals Ortsamtsleiter Jörg-Peter Nowack. FOTO: DF

Fortsetzung von Seite 1
Fördertopf in Aussicht.“ Und: „Wir arbeiten an großen Zielen.“

Eines davon ist die Umwandlung des alten Blumenthaler Zentrums zum Sanierungsgebiet. Das würde bedeuten, die Anlieger an den Kosten für die Sanierung zu beteiligen. „Aber wenn die Sanierung abgeschlossen ist, kann alles nur noch besser werden.“

Ob und wann der Bereich zwischen George-Albrecht-, Kapitän-Dallmann-, Mühlen- und Lüder-Cluver-Straße Sanierungsgebiet wird, hängt laut Nowack – wie eben so vieles – vom Geld ab. „Die SPD hat das Wort Sanierungsgebiet ausgesprochen. Nun gilt es, das zu verankern. Meine Aufgabe ist es, den Prozess zu moderieren, aber dazu muss es klare Zu- und Aussagen geben.“

Spätestens 2011 nach der Bürgerschaftswahl werde das Sanierungsgebiet beschlossen, ist sich der Ortsamtsleiter sicher. Eine konkrete Zahl, was die Baumaß-

nahmen kosten würden, nannte er nicht, aber unter 20 Millionen Euro müsse man gar nicht anfangen.

Das Geld eben, der klamme Haushalt Bremens, mache ihm wirklich Sorgen. „Wenn Westerwelle sagt, Steuern sind ein Geschenk an den Staat, ist das die größte Dummheit. Wenn keiner Steuern zahlt, kann das hier auch nicht funktionieren“, wettet Nowack gegen den FDP-Frontmann.

Aber auch bei kleineren Vorhaben scheitert es manchmal an den nötigen Finanzen. 38 Euro hat der Ortsamtsleiter für Repräsentationszwecke pro Monat zur Verfügung. Das heißt für Geschenke, Blumen und anderes. Da muss er schon mal selbst den Kaffee und das Mineralwasser für die Bewirtung kaufen. Andere Projekte wie die geplante Bürgersprechstunde im Rathaus lassen sich nicht so

Bürgersprechstunde in den Ortsteilen?

schnell regeln. Die BAGiS bestimmt dort die Öffnungszeiten, in den übrigen Zeiten ist die Eingangstür abgeschlossen. Jörg-Peter Nowack wünscht sich deshalb eine Schließanlage für die denkmalgeschützte Tür, so dass sie nach Dienstschluss der BAGiS nicht von außen, aber von den Büros des Ortsamtes aus geöffnet werden kann. Bis es so weit ist, sollen die Bürgersprechstunde voraussichtlich mindestens einmal im Monat in den Ortsteilen stattfinden. Befürchtet der Ortsamtsleiter, mit seinem Elan und Engagement an den alltäglichen Widrigkeiten und finanziellen Gegebenheiten zu scheitern? „Ich denke nicht darüber nach, was nicht funktioniert, sonst baut man sich eine Schere in den Kopf“, sagt Nowack. „Man darf nie aufgeben.“ Im Gegenteil. Das Bohren dicker Bretter motiviere ihn. DF

100-TAGE-BILANZ

Es gibt noch viel zu tun



Von Doris Friedrichs

Hundert Tage ist Blumenthals neuer Ortsamtsleiter Jörg-Peter Nowack jetzt im Amt. Für seine Amtszeit hat er sich so einiges vorgenommen – und erfreulicherweise auch schon einiges auf den Weg gebracht. Beispielsweise die Gründung eines Fördervereins für eine Bürgerstiftung. Der erste Geldgeber ist mit der Sparda-Bank bereits gefunden.

Einen „Early Excellence“-Kindergarten plant der Ortsamtsleiter ebenso wie bis zum Jahresende 500 Mitglieder für den Förderverein zu werben. Er scheint ständig unterwegs, spricht mit Entscheidungsträgern in der Region und ist ebenso in Kontakt mit Unternehmen, um sich für neue Arbeits- und Ausbildungsplätze einzusetzen.

Jörg-Peter Nowack scheut sich auch nicht, die Brennpunkte des Stadtteils aufzusuchen und selbst mit anzupacken, wie Anfang September bei einer Aufräumaktion in der George-Albrecht-Straße,

die in den kommenden Wochen verstetigt werden soll. Ebenso findet er, beispielsweise in den bisherigen Beiratsitzungen, deutliche Worte zum Wohle der Region – wofür er schon mehrfach Beifall erntete.

Er habe es noch keine einzige Sekunde bereut, den Job gewechselt zu haben, gab Nowack jüngst bei einem Interview zu Protokoll. Bleibt zu hoffen, dass er nicht an den alltäglichen Widrigkeiten scheitert. Dass sein Engagement und sein Einsatzwille noch lange bestehen bleiben. Und dass nicht die desolote Haushaltslage Bremens die Bemühungen um den Stadtteil alleine bestimmen. Blumenthal hat es bitter nötig, dass sich einer kümmert und die Menschen, die hier leben, ernst nimmt. Wünschenswert wäre, wenn alle beteiligten Akteure, egal welcher politischen Couleur, zum Wohle Blumenthals an einem Strang ziehen.